

2025

**STRATEGISCHER
KOMPASS**

**DEUTSCHE
NATIONAL
BIBLIOTHEK**

Die Deutsche Nationalbibliothek ist die zentrale Archivbibliothek und das nationalbibliografische Zentrum der Bundesrepublik Deutschland. Sie sammelt, erschließt und bewahrt die in Deutschland ab 1913 veröffentlichten Medienwerke und im Ausland veröffentlichten Germanica und macht diese für die Allgemeinheit nutzbar.

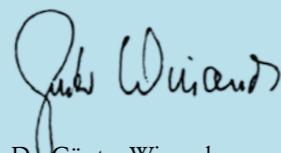
Dieser gesetzliche Auftrag der Deutschen Nationalbibliothek war in den vergangenen Jahren mehr denn je vom Wandel geprägt: Traditionelle Abläufe mussten angepasst werden; neue Aufgaben sind hinzugetreten. Nicht nur aufgrund der Erweiterung des Sammelauftrages um unkörperliche Medienwerke im Jahr 2006, sondern auch in Folge des rasanten technischen Fortschritts, der Digitalisierung und der Entwicklung immer neuer Vertriebs- und Publikationswege, muss sich die Deutsche Nationalbibliothek stetig neuen Herausforderungen stellen. Umso wichtiger ist es, sich stetig der Leitlinien und Ziele der Aufgabenwahrnehmung zu vergewissern.

Daher hat die Deutsche Nationalbibliothek im Ergebnis eines 2012 begonnen Prozesses die Leitlinien „Deutsche Nationalbibliothek 2025. Strategischer Kompass“ erarbeitet. Darin wird aus heutiger Sicht die Entwicklung der Deutschen Nationalbibliothek in den nächsten zehn Jahren beschrieben. Der Kompass soll dabei nicht nur die mittelfristigen Strategieziele der Deutschen Nationalbibliothek festlegen, sondern ihr auch jederzeit „Navigationshilfe“ auf dem Weg dorthin leisten. Abgeleitet aus dem gesetzlichen Auftrag werden für die vier Themenfelder „Sammeln & Erhalten“, „Verzeichnen & Verbreiten“, „Vermitteln & Inspirieren“ und „Integrieren &

Organisieren“ Leitlinien erarbeitet. Dabei werden, ausgehend von der aktuellen Situation und dem sich verändernden Umfeld, auch die Herausforderungen genannt, die die Deutsche Nationalbibliothek bewältigen muss.

Nachdem der strategische Kompass unter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Nationalbibliothek erarbeitet wurde und er von den Beiräten und dem Verwaltungsrat der Deutschen Nationalbibliothek ausführlich beraten wurde, hat ihm der Verwaltungsrat in seiner Sitzung vom 13. Juni 2016 abschließend zugestimmt.

Der vorliegende strategische Kompass wird der Deutschen Nationalbibliothek als wichtige Arbeitsgrundlage und als Ausgangspunkt für die Fortschreibung der strategischen Prioritäten für den Zeitraum 2017 bis 2020 dienen.



Dr. Günter Winands
Vorsitzender des Verwaltungsrats

DIE DEUTSCHE NATIONALBIBLIOTHEK BEWAHRT UND VERMITTELT EINEN BEDEUTENDEN TEIL DES KULTURELLEN ERBES DEUTSCHLANDS.

Die Deutsche Nationalbibliothek bewahrt und vermittelt mit den seit 1913 in Deutschland und in deutscher Sprache erschienenen Publikationen in Wort, Bild und Ton einen bedeutenden Teil des kulturellen Erbes Deutschlands. Mit ihrem Gesamtbestand von rund 30,8 Millionen Einheiten, einem Jahresetat von 52 Millionen Euro und 629 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Leipzig und Frankfurt am Main gehört sie weltweit zu den größten und bedeutendsten Bibliotheken. Im Laufe ihrer mehr als hundertjährigen Geschichte sind viele neue Medien und Publikationsformen entstanden. Gleichzeitig hat der Fortschritt im Bereich der Informationstechnologie mit immer schnelleren Entwicklungsschritten Einfluss auf das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer von Bibliotheken. Zur Erfüllung ihres gesetzlichen Auftrags muss sich die Deutsche Nationalbibliothek diesen Veränderungen immer wieder neu stellen. Um angemessen reagieren zu können, muss sie ihre Ziele überprüfen, Prioritäten setzen und einen Fahrplan zum Erreichen ihrer Ziele entwickeln, der ihre finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt.

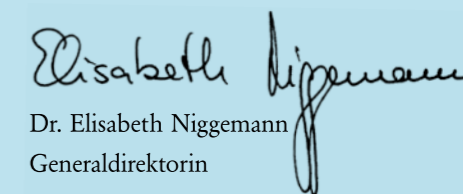
Als ersten Schritt dahin hatte sie die „Strategischen Prioritäten 2013 bis 2016“ erarbeitet, in denen die kurz- und mittelfristigen Ziele für das Tagesgeschäft festgeschrieben wurden. Unmittelbar danach begann der Klärungsprozess zur Festsetzung der langfristigen Ziele: vorbereitende Analysen, Diskussionsrunden, Einschätzungen externer wie interner Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen, extrahiert aus Interviews, schriftlichen Beiträgen und Zukunfts-

workshops. Den Prozess begleitete ein Dialog mit den Beiräten und dem Verwaltungsrat der Deutschen Nationalbibliothek. All dies lieferte die Grundlage zur Formulierung der langfristigen Ziele. Das Ergebnis ist in diesem Dokument zusammengefasst.

Wie ein Kompass soll es die Richtung für die nächsten zehn Jahre anzeigen. Darauf aufbauend erfolgt die konkrete Planung der Route, etappenweise und themenspezifisch. Für die einzelnen Produkte, Prozesse und die Personalentwicklung werden Konzepte erarbeitet und Prioritäten festgelegt, aus denen die nächsten strategischen Prioritäten 2017 bis 2020 bzw. 2021 bis 2024 abgeleitet werden können.

In einer Welt, in der neue Trends die Gesellschaft innerhalb weniger Jahre stark verändern können, scheint es vielleicht fragwürdig, Ziele für einen Zeitraum über zehn Jahre festzulegen. Eine Beschäftigung mit der Zukunft ist aber notwendig, um größere Entwicklungsschritte zu meistern – vorausgesetzt, das Ergebnis ist keine starre Festschreibung, sondern alle Beteiligten bleiben im fortwährenden Dialog.

Die Deutsche Nationalbibliothek wird 2016 mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, unter Beteiligung ihrer Gremien und wichtiger Partnerinstitutionen beginnen, die neu formulierten Ziele umzusetzen. Alle Erkenntnisse, die sich aus der Umsetzung ergeben, werden wiederum der Schärfung der langfristigen Ziele dienen.



Dr. Elisabeth Niggemann
Generaldirektorin

Die Deutsche Nationalbibliothek sammelt im gesetzlichen Auftrag die ab 1913 in Deutschland veröffentlichten Medienwerke sowie die im Ausland veröffentlichten deutschsprachigen Medienwerke, Übersetzungen deutschsprachiger Medienwerke in andere Sprachen und fremdsprachige Medienwerke über Deutschland. Zu den Medienwerken zählen alle Darstellungen in Schrift, Bild und Ton, die in körperlicher Form verbreitet oder in unkörperlicher Form der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, also auch Musikwerke. Nur Filmwerke, bei denen nicht die Musik im Vordergrund steht, sowie ausschließlich im Rundfunk gesendete Werke gehören nicht zum Sammelauftrag. Die Deutsche Nationalbibliothek erschließt die einzelnen Werke benutzerfreundlich und verzeichnet sie offen, verlässlich und nach aktuellen internationalen Standards, sodass sie weltweit gefunden und nachgenutzt werden können.

Durch geeignete Erhaltungsmaßnahmen sichert sie die dauerhafte Nutzbarkeit ihrer Sammlungen. Damit leistet sie einen substanziellen Beitrag zu einer stabilen Informationsinfrastruktur für die Wissenschaft und zur Kulturvermittlung in Deutschland und international. Hierbei arbeitet sie eng mit den Facheinrichtungen Deutschlands und des Auslands zusammen und wirkt aktiv in nationalen und internationalen Fachorganisationen mit. Darüber hinaus betreibt sie das Deutsche Exilarchiv 1933–1945, die Anne-Frank-Shoah-Bibliothek sowie das Deutsche Buch- und Schriftmuseum.

Ihren Auftrag sieht die Deutsche Nationalbibliothek als Verpflichtung, ihre Handlungsfelder und Prozesse kontinuierlich und konsequent an die Entwicklungen der Medien- und Publikationsformen anzupassen und in die Zukunft zu entwickeln. Sie wird sich dabei in den kommenden Jahren vor allem an den folgenden Prinzipien orientieren:

1

SAMMELN & ERHALTEN

Ihre umfassenden Sammlungen von Publikationen, die seit 1913 in Deutschland oder in deutscher Sprache in Texten, Bildern und Musik erschienen sind, bilden einen bedeutenden Teil des kulturellen Erbes Deutschlands objektiv, wertungsfrei, dauerhaft und im Rahmen des gesetzlichen Auftrags vollständig ab.

3

VERMITTELN & INSPIRIEREN

Sie ist bestrebt, Rechte oder Lizenzen zur weltweiten Nutzung ihrer Bestände von den Rechteinhabern eingeräumt zu bekommen. Sie wendet innovative Verfahren zur Erforschung der Vielfalt ihrer Bestände an und stellt diese innerhalb und – wo möglich – auch außerhalb der Lesesäle zur Verfügung.

2

VERZEICHNEN & VERBREITEN

Sie ist ein weltweit bedeutendes Zentrum für bibliografische Informationen. Ihre verlässlichen, digital vernetzten, frei und leicht nutzbaren Daten fördern die Sichtbarkeit von Kultur und Wissen im Informationszeitalter.

4

INTEGRIEREN & ORGANISIEREN

Sie kooperiert mit anderen konzeptionell und technologisch führenden Institutionen, um gemeinsam Innovationen für ein Zusammenwachsen des globalen Netzwerks von Kultur, Wissenschaft und Bildung anzustoßen und zu koordinieren.

„Ihre umfassenden Sammlungen von Publikationen, die seit 1913 in Deutschland oder in deutscher Sprache in Texten, Bildern und Musik erschienen sind, bilden einen bedeutenden Teil des kulturellen Erbes Deutschlands objektiv, wertungsfrei, dauerhaft und im Rahmen des gesetzlichen Auftrags vollständig ab.“

Aktuelle Situation

- Täglich wächst unser Bestand um ca. 4.000 Medieneinheiten an, mit steigender Tendenz. Durch die Pflichtablieferung und zusätzliche Erwerbungen von Büchern, Periodika, Karten, Tonträgern, Noten und Nachlässen enthalten die Sammlungen der Deutschen Nationalbibliothek bisher insgesamt rund 28,7 Millionen physische Medienwerke.
- Digitale Medien machen inzwischen die Hälfte des Zugangs aus. Für ihre Sammlung und Archivierung mussten neue Methoden und Geschäftsgänge aufgebaut werden. Dabei ist es gelungen, bereits viele Verlage und Produzenten digitaler Medien in die neuen Lieferwege einzubinden, aber noch sind nicht alle einbezogen. Insbesondere im Musikbereich entstanden in jüngerer Zeit neue Vertriebswege, für die neue Verfahren entwickelt werden müssen.
- Auch die Webarchivierung steht noch am Anfang. Aktuell werden rund 1.100 ausgewählte Websites regelmäßig gesammelt. Zudem wurde mit einem flächendeckenden Crawl der „.de“-Domain experimentiert. Begrenzungen ergeben sich dabei durch die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen.
- Der Erhalt der Bücher und anderer trägergebundener Materialien erfordert vermehrte Anstrengungen bei allen präventiven Aktivitäten wie Entsäuerung, Bestandspflege, Konservierung und Restaurierung oder beim Erstellen von Sekundärformen durch Digitalisierung als Sicherungsmaßnahme.

UNSERE LEITLINIEN

Neutralität und Vollständigkeit bleiben die Grundprinzipien des Sammlungs-aufbaus.

Eine offene Wissensgesellschaft benötigt ein kulturelles Gedächtnis und damit Orte, an denen ihre Publikationen unabhängig und umfassend gesammelt werden. Daher ist unser Sammeln nicht wertend und zielt auf Vollständigkeit, unabhängig von der Form der Publikationen oder auf welche Weise sie veröffentlicht wurden. Der digitale Wandel hatte dabei noch kaum Auswirkungen auf den Vollständigkeitsanspruch bei der Sammlung physischer Medien. Während für digitale Publikationen neue Verfahren erarbeitet werden müssen und der Begriff Vollständigkeit neu definiert werden muss, führen wir die etablierten Praktiken und Verfahren für den Bereich der Printwerke fort und entwickeln sie weiter. Gleichzeitig widmen wir uns Webangeboten und neuen Medienformen mit großer Sorgfalt und versuchen, bei digitalen Verlags- und Hochschulpublikationen mittelfristig die Vollständigkeit der Sammlung zu erreichen.

Die Vielfältigkeit des Webs soll eingefangen und seine Entwicklung dokumentiert werden.

Die Sammlung jedes einzelnen in Deutschland im Web veröffentlichten Informationsartikels und dessen verlustfreie Archivierung ist aus Kapazitäts- und Ressourcengründen nicht sinnvoll und möglich. Unser Ziel ist es aber, durch die Sammlung von „Schnappschüssen“ des Webs einen repräsentativen, nicht wertenden Überblick über dieses Zeitzeugnis und seine Entwicklung zu schaffen und für die Zukunft zu erhalten. Einige Websites spielen eine besonders wichtige Rolle im gesellschaftlichen und wissenschaftlichen Diskurs und sollten nicht nur exemplarisch, sondern möglichst vollständig und authentisch erhalten bleiben. Dazu müssen in Zusammenarbeit mit den Anbietern neben unspezifischen Massenansätzen auch maßgeschneiderte Speziallösungen gefunden werden.

Auswahl und Qualitätssicherung sind Gegenstand eines offenen und transparenten Prozesses.

Ebenso, wie die Sammelwürdigkeit gedruckter Publikationen anhand formaler – nicht inhaltlicher – Kriterien bestimmt wird, ist es notwendig, auch für digitale Veröffentlichungen entsprechende Kriterien zu definieren. Wo Verlage und andere Vermittler zwischen Autorenschaft und Publikum als bewertende und ordnende Instanzen entfallen, müssen wir die Auswahl selbst organisieren. Dazu suchen wir den intensiven Austausch mit Fachleuten, Interessengruppen und Kultureinrichtungen und machen unsere Vorgehensweise öffentlich. Eine gesellschaftliche

Beteiligung am Prozess der Profilierung unseres Sammlungs-aufbaus wollen wir auch über digitale Angebote ermöglichen.

Für die internationale Produktion schaffen wir internationale Ansätze.

Nur durch die Zusammenarbeit mit anderen Kultureinrichtungen ist es möglich, auf standardisierte Verfahren für global agierende, digitale Vertriebsplattformen hinzuwirken. Als Idealfall streben wir länder- und institutionenübergreifende Prozesse an, die für diese Abnehmer wie für die betroffenen Gedächtnisorganisationen die Erfüllung ihrer jeweiligen „Legal Deposit“-Aufgaben erleichtern können, und werben für die dazu notwendigen rechtlichen Regelungen und technischen Lösungen.

Wir entwickeln Verfahren und Standards für den Erhalt der Medien des 20. und 21. Jahrhunderts.

Unser Ziel bleibt der Erhalt des Originals und des ursprünglichen Nutzungserlebnisses. Um frühzeitig erkennen zu können, welche erhaltenden Maßnahmen notwendig sind, und diese rechtzeitig konzipieren und einplanen zu können, wird die systematische Erfassung des Zustands und der Nutzbarkeit des Bestandes stark ausgebaut werden. In Zusammenarbeit mit anderen Gedächtniseinrichtungen und den zuständigen Gremien werden wir die Praxisregeln, Empfehlungen und Standards für die Erhaltung digitaler und physischer Medien weiterentwickeln.

Wir engagieren uns für den Aufbau gemeinsamer, vertrauenswürdiger Archivinfrastrukturen.

Langfristig lässt sich der dauerhafte Erhalt des anwachsenden digitalen Erbes nur durch verteilt finanzierte Dienste meistern, die von spezialisierten Einrichtungen betrieben werden. Im Bereich der Webarchivierung ist die Kooperation auch aus Nutzungssicht die beste Option: Keine Einrichtung ist alleine in der Lage, ein inhaltlich umfassendes Webarchiv aufzubauen, das allen fachlichen Ansprüchen gerecht wird. Hier engagieren wir uns für gemeinsam genutzte Lösungen für Deutschland und für Europa mit verteilten fachlichen Zuständigkeiten. Auch Lösungen für grundlegende Fragestellungen, wie den Schutz der Persönlichkeitsrechte, könnten so kooperativ und einheitlich entwickelt werden. Deshalb beteiligen wir uns weiterhin an Initiativen und Projekten, die gemeinsamen, vertrauenswürdigen technischen Lösungen den Weg bereiten.

Das Umfeld ändert sich

- Der Anteil ausschließlich digital verfügbarer Inhalte steigt: Sie sind online, dynamisch, interaktiv, untereinander vernetzt und nutzen die Möglichkeiten mobiler Geräte.
- Internationale Nutzungs- und Vertriebsplattformen für digitale Inhalte gewinnen an Relevanz.
- Veröffentlichungen ohne die Vermittlung durch traditionelle Musiklabels und Verlage gewinnen an Popularität. Damit entfallen oftmals auch klassische Formen der Bewertung und Auswahl im Prozess der Veröffentlichung.
- Digitale Formate kommen und gehen in kurzen Abständen, Webangebote werden komplexer, immer mehr Inhalte liegen auf zugriffsbeschränkten, proprietären Plattformen.
- Dies hat zur Folge, dass Publikationen in einer Vielzahl unterschiedlicher Formate veröffentlicht werden, sodass vermehrt Absprachen mit einzelnen Anbietern getroffen und individuelle Lösungen zur Ablieferung gefunden werden müssen.
- Mediengrenzen erodieren, Historisches erscheint neu in digitaler Form. Privates und Alltagskultur stehen im öffentlichen Raum.

Herausforderungen

- Eine geeignete Auswahl treffen: Als Zeitzeugnis ist die Vielfalt des Webs relevant, aber nicht alles kann gesammelt werden.
- Lösungen für den Umgang mit großen Mengen verschiedenartiger Daten finden.
- Rechtliche Rahmenbedingungen für kooperatives Sammeln und Archivieren initiieren.
- Alltagstaugliche Regelungen für institutionell und territorial verteilte Zuständigkeiten erarbeiten.
- Der Flüchtigkeit vieler Webangebote zuvorkommen und für ein Problembewusstsein bei Anbietern und Nutzern sorgen.
- Die Nutzbarkeit digitaler Medien trotz permanenter Fortentwicklung der Formate und der Abhängigkeit von proprietären Endgeräten erhalten.
- Internationale Standards für die Sammlung und Archivierung digitaler Inhalte erarbeiten und anwenden.
- Den Schutz von Persönlichkeitsrechten (u. a. „Recht auf Vergessenwerden“) bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung des Archivierungsauftrags gewährleisten.

„Sie ist ein weltweit bedeutendes Zentrum für bibliografische Informationen. Ihre verlässlichen, digital vernetzten, frei und leicht nutzbaren Daten fördern die Sichtbarkeit von Kultur und Wissen im Informationszeitalter.“

Aktuelle Situation

- Wichtigste Funktion unserer Erschließungsarbeit ist der nationalbibliografische Nachweis: Unsere frei zugänglichen Daten dokumentieren, was seit 1913 in Deutschland, in deutscher Sprache oder über Deutschland erschienen ist. Sie bilden die Basis für unsere eigenen Suchangebote und fließen in die Recherche- und Wissenssysteme unserer Partnereinrichtungen überall auf der Welt ein.
- Wir bedienen unterschiedlichste Systeme: Unsere Datenschnittstellen und Formate sind für lang eingeführte wie für neu entwickelte Bibliothekssysteme nutzbar. Über universelle Webstandards versorgen wir Nutzergruppen innerhalb und außerhalb des Bibliothekswesens.
- Wir streben die Anwendung internationaler und zeitgemäßer Standards zur Erschließung und für den Datenaustausch an und koordinieren diese im deutschsprachigen Raum und gemeinsam mit Partnereinrichtungen weltweit.
- Noch unterstützen die Erschließungsumgebungen und Systeme das Verknüpfen mit externen Datenbanken zu wenig. Zudem fehlen abgestimmte Abläufe zwischen den Einrichtungen.
- Die Unterstützung durch automatische Verfahren ist auf einem guten Weg, aber vieles muss noch entwickelt werden.

UNSERE LEITLINIEN

Wir dokumentieren unseren Bestand aktuell, vollständig und verlässlich.

Den gesetzlichen Auftrag zur bibliografischen Verzeichnung erfüllen wir auch in Zeiten steigender Zahlen an digitalen Publikationen für unsere Sammlungen ausnahmslos sowie in verlässlicher Qualität und werden hierzu neue Wege bei der Erschließung und der Datenversorgung beschreiten.

Unsere Erschließung orientiert sich am praktischen Nutzen.

Die Praxistauglichkeit unserer Daten ist für uns maßgeblich. Deshalb analysieren wir regelmäßig die Nutzung unserer Daten und achten auf deren Eignung für Standardanwendungen.

Als Datendrehscheibe sorgen wir für eine permanente Versorgung mit den aktuellen bibliografischen Informationen.

Wir entwickeln ein differenziertes Datenversorgungsprogramm für unsere Partnereinrichtungen aus Kultur, Wissenschaft, Bildung und für Informationsdienstleister. Dabei behandeln wir bibliografische Datensätze nicht als abgeschlossene Einheiten, sondern als Sammelbehälter für Informationen: Zeitnah zur Verfügung gestellte Basisinformationen werden sukzessive von uns und unseren Partnereinrichtungen um weitere Daten angereichert. Alle Aktualisierungen können von allen nachvollzogen und genutzt werden.

Unsere Daten sind universell und flexibel einsetzbar und offen für kooperative Ergänzungen.

Wir achten auf die Erweiterbarkeit und die flexible Nachnutzbarkeit unserer Daten: Ein universeller Kern von Informationen soll sich für unterschiedlichste Szenarien eignen und auch außerhalb des Bibliothekskontextes eingesetzt werden können. Dieser Kern kann durch fach- und anwendungsspezifische Erweiterungen ergänzt werden, die wir oder unsere Partnereinrichtungen einbringen.

Erschließen heißt verknüpfen: Unsere Daten bilden ein Wissensnetz.

Mit Blick auf den Trend zum „Web der Daten“ engagieren wir uns für die Erzeugung semantisch verknüpfter, maschinenlesbarer Daten. Die Informationen über unseren Bestand werden wir als Netz von Beziehungen zwischen Entitäten wie Werken, Personen, Körperschaften, Ereignissen und Orten modellieren.

Wir vernetzen unseren Datenbestand national und global.

Dem Prinzip von Linked Data folgend bauen wir verstärkt Brücken zu anderen Datenbeständen auf

nationaler und globaler Ebene. Durch diese Verbindungen vergrößern wir das digitale Wissensnetz um unsere Bestandsdaten. Die so vernetzten Informationen bilden die Grundlage für zusätzliche Sucheinstiege, verbesserte Daten und organisationsübergreifende Angebote bei der Deutschen Nationalbibliothek und bei Dritten.

Wir setzen auf die Möglichkeiten automatischer Verfahren.

Nur mit maschineller Unterstützung ist die wachsende Menge der zu erschließenden Neuerscheinungen zu bewältigen. Automatische Verfahren bieten auch fachliche Vorteile, die wir nutzen wollen. Beispielsweise können damit bislang nicht berücksichtigte Gliederungsebenen, wie einzelne Artikel, für die Recherche erschlossen werden. Zudem können die Verfahren optimiert und dann erneut für den gesamten digitalen Bestand angewendet werden, damit verbesserte Ergebnisse neu ausgeliefert werden können. Daneben investieren wir in eine bessere maschinelle Unterstützung der intellektuellen Arbeit bei der Erschließung von gedruckten Materialien. Wir arbeiten an der Entwicklung von Prozessen, welche die unterschiedlichen Stärken von Mensch und Maschine berücksichtigen und ergänzend zusammenführen.

Wir erweitern unsere Fähigkeiten im Bereich der Auswertung und Harmonisierung von Massendaten.

Die Fähigkeit, große Datenmengen auszuwerten und zu verarbeiten, wird für unsere Arbeit immer wichtiger: Sie ist notwendig, um die Daten im großen Stil um Fehler und Inkonsistenzen zu bereinigen und für moderne Standards aufzubereiten. Sie ist auch Grundlage für viele automatische Erschließungsverfahren, für effiziente Abgleiche mit externen Datenbeständen und bildet die Voraussetzung für systematische Auswertungen des Datenbestands zum Zweck der Qualitätssicherung und Optimierung. Deshalb werden wir unsere Expertise in diesem Bereich ausbauen.

Wir sind Wegbereiter für eine zeitgemäße Erschließung.

Wir überführen neue Verfahren, Werkzeuge und Methoden für eine zeitgemäße Erschließung und Informationsversorgung früh in die Praxis. Wir engagieren uns in internationalen Gremien sowie als Ideen- und Anforderungsgeber in Forschungsk Kooperationen für eine zukunftsfähige Erschließung. Mit diesem Selbstverständnis wirken wir auch für die Bibliotheken Deutschlands, Österreichs und der deutschsprachigen Schweiz sowie für andere Kultureinrichtungen bei der Erarbeitung von Regelwerken und Formaten in internationalen Gremien mit.

Das Umfeld ändert sich

- Weltweit werden immer mehr Daten produziert, kombiniert und ausgewertet („Big Data“, „Data Mining“).
- Die Fähigkeit, die stetig ansteigenden Datenmassen auszuwerten, gewinnt an Bedeutung. Zugehörige Technologien und Berufsbilder entwickeln sich („Data Analyst“).
- Informationen, die nicht prominent in den Ergebnislisten großer Suchmaschinen auftauchen, verlieren an Sichtbarkeit und Bedeutung.
- Über die reale Welt legt sich ein virtuelles Netz von Aussagen („Semantic Web“, „Web der Daten“).
- Isoliert bestehende Fachdatenbanken wachsen über das Internet zusammen („Linked Data“).

Herausforderungen

- Den starken Anstieg der Menge an zu erschließenden Medien bewältigen.
- Gewährleisten, dass die erstellten Daten für traditionelle und neue Anwendungen gleichermaßen tauglich sind.
- Aktualität und Verlässlichkeit der Daten miteinander vereinbaren.
- Sichtbarkeit trotz wachsender Datenflut erreichen.
- Kulturdatennetz zwischen den verschiedenen Sparten aufbauen und den Zugang zum globalen Kulturerbe verbessern.
- Internationale und systemübergreifende Erschließungsprozesse aufbauen.
- Externe Fachleute in unsere Erschließungsarbeit einbeziehen.
- Zukunftsfähige Arbeitsumgebungen und -prozesse für die Katalogisierung schaffen.
- Expertise und Infrastruktur in den Bereichen Datenanalyse und automatische Erschließung ausbauen.

„Sie ist bestrebt, Rechte oder Lizenzen zur weltweiten Nutzung ihrer Bestände von den Rechteinhabern eingeräumt zu bekommen. Sie wendet innovative Verfahren zur Erforschung der Vielfalt ihrer Bestände an und stellt diese innerhalb und – wo möglich – auch außerhalb der Lesesäle zur Verfügung.“

Aktuelle Situation

- Als Präsenzbibliothek bieten wir vor Ort Zugriff auf die gesamte Sammlung. Die Nutzung des digitalen Bestands wächst stark. Dafür sind speziell ausgestattete Medienarbeitsplätze notwendig.
- Soweit es die Rechtesituation zulässt, ermöglichen wir eine Nutzung digitaler Publikationen außerhalb der Räume der Bibliothek. Wir nutzen die Möglichkeit der Lizenzierung vergriffener und vor 1966 in Deutschland erschienener Werke selbst und bieten anderen Bibliotheken eine zentrale Dienstleistung zur Lizenzierung dieser Werke an.
- Über das Internet können Informationssuchende rund um die Uhr im Katalog recherchieren und neben den Erschließungsdaten in wachsendem Umfang auch Zusatzinformationen wie Inhaltsverzeichnisse und Buch-Cover abrufen. Dieses Angebot ist beliebt und erfährt eine steigende Nachfrage, muss aber technisch und funktional laufend modernisiert werden.
- Zu ausgewählten Themen, wie Exil und Buchgeschichte, bieten wir Vermittlungsangebote. Virtuelle Ausstellungen und Ausstellungen vor Ort, medienpädagogische Angebote, Veranstaltungen und Publikationen bieten die Gelegenheit, aktuelle Ereignisse und Entwicklungen anhand von historischen Zeitzeugnissen zu diskutieren.

UNSERE LEITLINIEN

Wir kennen die Anforderungen unserer Nutzerinnen und Nutzer.

Unsere Nutzerinnen und Nutzer stehen im Mittelpunkt unserer Vermittlungsdienste. Um deren Bedürfnisse besser erfüllen zu können, pflegen wir verstärkt unsere Beziehungen zu ihnen und zu Partneereinrichtungen und vertiefen den Kontakt mit den verschiedenen Gruppen.

Wir schaffen Orte der Begegnung, der Recherche, des Lernens und der Inspiration.

Im Rahmen der finanziellen und architektonischen Möglichkeiten modernisieren wir kontinuierlich die Räumlichkeiten beider Standorte. Als Reaktion auf das sich verändernde Nutzungsverhalten und den wachsenden digitalen Bestand schaffen wir bessere Möglichkeiten für die Arbeit mit digitalen Inhalten. Wir wollen neben dem weiterhin bestehenden Raumbedarf zum ruhigen Arbeiten stärker die Kommunikations- und Bewegungsbedürfnisse unserer Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigen. Die Erweiterungsgrundstücke an beiden Standorten bieten die Option, neben dem bedarfsgerechten Neubau von Magazinflächen auch Bibliotheksräumlichkeiten mit flexibler Architektur für sich verändernde Arbeitsweisen in Forschung und Bildung einzurichten. Als Ort der Kultur bieten wir ein Forum für gesellschaftliche Debatten.

Digitalisierung, Lizenzierung, Open Access: Wir öffnen den Zugang zu den Beständen so weitgehend wie rechtlich möglich.

Die Sammlungen in digitaler Form sollen, wo es Urheber- und verwandte Rechte zulassen, auch außerhalb der Räume der Bibliothek frei zugänglich sein. Wir investieren daher im Rahmen unserer finanziellen Möglichkeiten und sofern fachlich geboten in die Digitalisierung und die Lizenzierung vergriffener Werke. Unsere Digitalisierungsprojekte sollen thematische Schwerpunkte setzen und dadurch Forschungsvorhaben, kulturelle Projekte und gesellschaftliche Debatten gezielt unterstützen. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel sollen als Drittmittel eingeworben werden.

Wir engagieren uns in Urheberrechtsdiskussionen, denn der Schutz der Urheberrechte ist uns wichtig. Wir weisen gleichwohl auf Lücken und Widersprüche bei bestehenden Regelungen hin und formulieren Anregungen für Veränderungen aus der Praxis einer Archivbibliothek heraus.

Wir wirken aktiv mit an den Diskussionen zu zeitgemäßen urheberrechtlichen Regelungen, die die Rechte der Urheber schützen, und weisen auf Regelungen hin, die für Archivbibliotheken Rechtsunsicherheiten beinhalten oder den Zugang für Kultur, Wissenschaft

und Bildung erschweren. Wir werben für pragmatische und die Belange der Urheber respektierende Regelungen für die Nutzung von archivierten freien Webinhalten und von Textfragmenten insbesondere im Kontext von Forschung und Bildung.

Aktuell und vollständig, jederzeit, überall: Wir modernisieren den Online-Zugriff auf die Deutsche Nationalbibliografie.

An neutraler Stelle recherchieren zu können, was publiziert wurde, bleibt auch für künftige Generationen unverzichtbar. Die Verbreitung nationalbibliografischer Informationen über kommerzielle Drittanbieter ist dafür nicht ausreichend. Deshalb modernisieren wir unser Rechercheangebot und bieten einen zeitgemäßen, barrierefreien Direktzugriff auf die Deutsche Nationalbibliografie. Dabei sollen die komplexen bibliografischen Informationen noch stärker als intelligente Suchunterstützung im Hintergrund genutzt werden und schwer bedienbare Expertensuchen zunehmend überflüssig machen.

Dem Zufall auf die Sprünge helfen: Wir schaffen einen Zugang für Entdecker.

Moderne Angebote machen es möglich, die im Bestand verborgenen, sich quer über Sammlungen, Medientypen und Zeitschnitte erstreckenden, thematischen Bezüge „stöbernd“ zu erkunden. Auch soll es möglich sein, über das Hinterlegen von Interessenprofilen einen persönlichen Blickwinkel auf den Bestand und die Neuzugänge einzurichten. Ein wechselndes Angebot an thematischen Schaufenstern soll ausgewählte Sammlungsteile in den Blickpunkt rücken.

Wir entwickeln Angebote zur maschinellen Analyse des digitalen Bestands und aller Metadaten.

Wir schaffen neue Angebote, die moderne, datenbasierte Forschungsansätze unterstützen. Um diesen Bereich aufzubauen, werden wir uns zusammen mit Forschungspartnern an Förderprojekten rund um „Digital Humanities“ beteiligen.

Wir entwickeln nachhaltige Vermittlungskonzepte für unsere Sammlungen und Themen.

Die Vermittlungsangebote im Bereich des Deutschen Exilarchivs, des Deutschen Buch- und Schriftmuseums und der Spezialsammlungen werden weiterentwickelt. Unsere Ausstellungen vor Ort in Leipzig und Frankfurt am Main zeigen besondere Originallexponate. Zusätzlich ergänzen sie unsere weltweit abrufbaren virtuellen Ausstellungen. Wir greifen stets auch aktuelle Fragestellungen auf, um das Interesse der Öffentlichkeit zu wecken und Geschichte erlebbar zu machen. Hierbei kooperieren wir mit Universitäten, Schulen und anderen Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Das Umfeld ändert sich

- Durch die Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz übernehmen Algorithmen in immer mehr Bereichen die Aufbereitung und Vermittlung von Informationen.
- Die Suche nach Informationen verläuft zunehmend über wenige, marktführende Dienste. Deren Algorithmen entscheiden über die Sichtbarkeit von Kulturgütern im Alltag.
- Inhalte, die nicht jederzeit und von überall zugreifbar sind, verlieren an Sichtbarkeit und Bedeutung.
- Die Nutzung von Daten und Medien erfolgt immer häufiger über mobile Geräte und in Interaktion mit der räumlichen Umgebung („Erweiterte Realität“).
- Durch die maschinelle Analysierbarkeit digitaler Bestände ergeben sich neue Forschungsfragen und -ansätze („Digital Humanities“).
- Der Trend geht vom klassischen Lesesaal hin zu unterschiedlichen Lern- und Forschungsräumen, ausgestattet mit einer Infrastruktur, die eine computergestützte Analyse der Bestände ermöglicht.

Herausforderungen

- Unsere Sammlungen und ihre Themen immer wieder aktuell und zeitgemäß vermitteln.
- Sichtbarkeit unserer Sammlungen und Angebote erhalten und weiter erhöhen.
- Unsere verschiedenen Nutzergruppen weiterhin erreichen.
- Räume und Dienste an die sich verändernden Nutzungsanforderungen anpassen.
- Unter Wahrung der Rechte der Urheber und anderer Rechteinhaber nach besseren Wegen zur Nutzung unserer Bestände suchen.
- Mehr Inhalte mittels Digitalisierung und Lizenzierung auch außerhalb der Bibliotheksräume verfügbar machen und die dafür notwendigen fachlichen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen.
- Dienste und Werkzeuge für wissenschaftliche Analysen des Bestands bereitstellen.
- Die notwendige technische Weiterentwicklung meistern.

„Sie kooperiert mit anderen konzeptionell und technologisch führenden Institutionen, um gemeinsam Innovationen für ein Zusammenwachsen des globalen Netzwerks von Kultur, Wissenschaft und Bildung anzustoßen und zu koordinieren.“

Aktuelle Situation

- Das Wirken über das eigene Haus hinaus ist explizit in unserem gesetzlichen Auftrag verankert. Auf dieser Grundlage arbeiten wir seit Jahren auf nationaler und internationaler Ebene vertrauensvoll und erfolgreich mit einer Vielzahl von Facheinrichtungen aus Kultur, Wissenschaft und Bildung zusammen.
- In den Bereichen Erschließung, Bestandserhaltung, Lizenzierung, Datenformate, Datenschnittstellen und Langzeitarchivierung setzen wir Schwerpunkte für die Standardisierungsarbeit, agieren als Kompetenzzentrum und werden als solches wahrgenommen.
- Darüber hinaus bieten wir zentrale Dienste und freie Software an, beispielsweise einen zentralen nationalen Dienst zur Lizenzierung vergriffener Werke (VW-LiS), eine Kooperationsplattform für die digitale Langzeitarchivierung (AREDO) und einen Dienst zur Vergabe von stabilen Webadressen für das verlässliche Zitieren digitaler Quellen (URN-Service).
- Unser Normdaten- und Vernetzungsangebot ermöglicht uns und unseren Partnerinstitutionen den gemeinschaftlichen Aufbau einer kollektiven Datenbasis. Das Angebot wird auch von Museen und Archiven stark nachgefragt, berücksichtigt bisher aber noch primär die Belange der Bibliotheken.
- Als Koordinatorin des Kompetenznetzwerks und Servicestelle für das Gemeinschaftsprojekt „Deutsche Digitale Bibliothek“ tragen wir in Abstimmung mit den verantwortlichen Gremien zu dessen Weiterentwicklung bei und unterstützen die

UNSERE LEITLINIEN

Unsere zentralen Dienstleistungen fördern die Zusammenarbeit.

Wir sind mehr denn je auf eine enge Zusammenarbeit mit unseren Partnerinstitutionen angewiesen. Gleichzeitig bieten sich uns dank des IT-Fortschritts bessere Möglichkeiten, die Zusammenarbeit zu organisieren und in unser Tagesgeschäft einzubinden. Daher entwickeln wir unser Angebot zentraler Dienstleistungen für andere Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen so weiter, dass auch wir wiederum von der Arbeit der Partner profitieren können. Wo es möglich ist, werden wir auf bereits vorhandene Dienste Dritter zurückgreifen und diese in unsere eigenen integrieren. Unsere Partnerinstitutionen sollen noch enger in der von uns bereitgestellten Umgebung zusammenarbeiten können. Wir profitieren im Gegenzug von der eingebrachten Fachexpertise und der wachsenden Wissensbasis.

Wir setzen auf Prozesse für eine gemeinschaftliche Erschließung.

Wir beabsichtigen, die bestehenden Ansätze für eine gemeinschaftliche Erschließung im Rahmen von Kooperationsprojekten weiterzuentwickeln. Nur mittels gemeinsam genutzter und gepflegter Datenbestände und verzahnter Prozesse lässt sich eine zeitgemäße Erschließung realisieren, welche stärker von einer Verknüpfung der Daten als von einer Mehrfachspeicherung ausgeht. Auch werden wir verstärkt an der Auswertung externer Datenquellen (sogenannter Fremddaten) – beispielsweise Verlagsmeldungen, Faktendatenbanken, Online-Lexika oder Wörterbücher und bibliografische Daten aus internationalen Quellen – arbeiten und unseren Partnerinstitutionen diese Zusatzinformationen in Form eines zentralen Datenpools zur Verfügung stellen.

Unser Normdatenangebot baut Brücken zwischen den Daten der Kultursparten.

Unserem Normdatenangebot kommt eine wichtige Bedeutung im Bereich der Datenvernetzung zu: Unsere bibliografischen Informationen sind über Normdaten mit den Datenbanken anderer Bibliotheken und Kultureinrichtungen verknüpft. Die kooperativ gepflegten Entitäten bilden wichtige Verbindungspunkte zum Aufbau eines Kulturdatennetzes. Wir planen daher gemeinsam mit unseren Partnerinstitutionen die Öffnung des Angebots für alle Sparten der Kulturdomäne, bei gleichzeitiger Absicherung der bibliothekarischen Belange. Davon werden auch spartenübergreifende Vorhaben wie die Deutsche Digitale Bibliothek und Europeana profitieren.

Wir engagieren uns für die Deutsche Digitale Bibliothek. Spartenübergreifende Kooperationen verhindern Lücken im „kulturellen Gedächtnis“.

Besonderes Gewicht hat die künftig erweiterte Kooperation im Bereich des Sammelns. Denn vor dem Hin-

tergrund der Überschneidung von Sammelaufträgen im Web ist zu erwarten, dass einige Objekte mehrfach und andere überhaupt nicht gesammelt werden. Unser Engagement in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) verdeutlicht unsere Vorgehensweise: Die DDB ist für uns wie für alle Kultureinrichtungen eine strategisch wichtige Plattform, um die jeweils eigenen Aufträge effizienter und nutzerorientierter zu gestalten. Die Zusammenarbeit mit der DDB wird dazu beitragen, den Erhalt und die Verfügbarkeit digitaler Angebote deutscher Kultureinrichtungen sicherzustellen und den Nutzerinnen und Nutzern in einer Gesamtschau zu vermitteln. Deshalb werden wir die Entwicklung der DDB in unseren bisherigen Rollen, mit unseren Dienstleistungen und unserem Fachwissen auch weiterhin unterstützen.

Wir engagieren uns für innovative Entwicklungen.

Unser Auftrag erfordert eine kontinuierliche und intensive Beschäftigung mit neuen Publikationsformen und Veränderungen von Medientechnologien und Nutzergewohnheiten. Daher beteiligen wir uns regelmäßig an Forschungsk Kooperationen und teilen die dabei gemachten Erfahrungen und Entwicklungen mit unseren Partnerinstitutionen.

Wir beteiligen uns an gesellschaftspolitischen Debatten zu rechtlichen und kulturpolitischen Fragen.

Wir suchen in Workshops, Konferenzen und informellen Gesprächen den Dialog mit einer Vielzahl von Interessengruppen aus Politik, Kultur, Wissenschaft, Kreativwirtschaft und den Medien, um über die Rolle von Gedächtniseinrichtungen im Zeitalter des Internets zu diskutieren und um für zeitgemäße rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen zu werben.

Wir engagieren uns für den Aufbau eines kooperativen Netzwerks für Kultur, Wissenschaft und Bildung.

Netzwerke entstehen nicht von selbst. Zu ihrer Entwicklung und Funktionsfähigkeit werden Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen benötigt, die auf nationaler und globaler Ebene in klar verteilten Rollen das Zusammenspiel organisieren, Verantwortung übernehmen und für Verbindlichkeit, Vertrauen und Stabilität sorgen. Ein Verzicht auf Koordinatoren würde die Netzwerke schwächen und deren Aufgaben letztlich in die Verantwortung einiger weniger, global agierender, gewinnorientierter Unternehmen geben. Die Deutsche Nationalbibliothek besitzt eine ideale Ausgangsposition, um ihren gesetzlichen Auftrag auch hier verantwortlich wahrzunehmen und gemeinsam mit ihren Partnern eine starke Position bei der Bewahrung und Vermittlung bedeutender Teile des deutschen Kulturerbes ab 1913 einzunehmen und zu schaffen.

Kultur- und Wissenseinrichtungen beim Einbinden ihrer Sammlungen. Zudem ist in der Deutschen Nationalbibliothek eine der beiden Geschäftsführungen angesiedelt.

- Vor dem Hintergrund einer hohen Komplexität und großer Herausforderungen ist die Organisation der Zusammenarbeit mit vielen Partnerinstitutionen eine wichtige Voraussetzung zur Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrags.

Das Umfeld ändert sich

- Bislang lokal oder regional betriebene Dienste und Infrastrukturen werden zunehmend durch Webangebote zentraler Anbieter ersetzt („Cloud Computing“, „Internet der Dienste“).
- Durch das Zusammenwachsen der europäischen Staaten und durch starke Einwanderungsbewegungen nach Europa wächst auch der Bedarf eines grenzüberschreitenden Angebots an Kulturvermittlung.
- Große historische Bestände finden durch Digitalisierungsprojekte im Web eine zweite Heimat. Doch ihr Langzeiterhalt ist in der Regel nicht Teil der Projektfinanzierung.
- Die Anforderungen von Kultureinrichtungen an technische Infrastrukturen konvergieren.

Herausforderungen

- Rechtliche, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen für dauerhafte Kooperationen verbessern.
- Synergien nutzen und Kooperationen zwischen Kultur- und Wissenschaftseinrichtungen weltweit organisieren.
- Sammelgebiete und Zuständigkeiten abgrenzen.
- Gemeinsame Infrastrukturen aufbauen und abgestimmte Prozesse entwickeln.
- Einzelsammlungen verschiedener Einrichtungen durch Digitalisierung und Datenvernetzung zu einem globalen, digitalen, kulturellen Gedächtnis verbinden.

Deutsche Nationalbibliothek

(Leipzig, Frankfurt am Main)

2016

Projektkoordination

Jürgen Kett

Umsetzung

Raufeld Medien GmbH

Paul-Lincke-Ufer 42/43, 10999 Berlin

Druck

frechdruck GmbH

Turbinenstr. 7, 70499 Stuttgart

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier im Sinne von ISO 9706 gedruckt.

ISBN 978-3-941113-45-9
urn:nbn:de:101-2016070603

Dieses Strategiepapier und weitere

Informationen über die Deutsche

Nationalbibliothek sind erhältlich bei:

Deutsche Nationalbibliothek

Marketing und Kommunikation

Adickesallee 1, 60322 Frankfurt am Main

b.fischer@dnb.de

www.dnb.de

